



Back to Quality

Die Mailänder Micam schloss mit einem Besucherminus von 7 % gegenüber dem Vorjahr. Sie deshalb als negativ zu bewerten, wäre zu vorschnell geurteilt. Viele internationale Kunden sorgten für volle Orderblöcke, das Inland schwächelt.

Vier Tage lang traf sich die Branche zur Micam. Deutlich weniger Besucher sind ihre Bilanz. Das scheint ein Bild zu sein, das sich gerade auf vielen internationalen Messen abzeichnet. 18 687 internationale Einkäufer (-4,59%) standen fast gleich den italienischen Messebesuchern 17 362 (-9,68%) gegenüber. Die Orderblöcke wurden in erster Linie von den internationalen Kunden gefüllt. Wenn auch sehr bedacht und konzeptionell. „Darf es davon auch noch was sein“, gibt es nicht mehr. Dennoch erkenne man auf der Micam wirtschaftliche Tendenzen, die die Zukunft des Handels beeinflussen, sagt Daniela Romano von Atelier do Sapato.

Italien kriselt vor sich hin. Arbeitslosigkeit und Konsumzurückhaltung prägen das Bild. Das Leben ist teurer geworden und die Unzufriedenheit groß. Nicht mehr alles ist leistbar, was früher noch zu bezahlen war. Ein Umdenken in der Branche beginnt langsam zu greifen. Man diskutiert nicht allzu viel miteinander auf der Micam und bildet sich selbst seine Meinung. Man hört zu. Was für die anderen gilt, muss nicht für sich selbst gelten. Die Lager spalten sich dabei. Auf der einen Seite zählt das schnelle Geschäft mit noch schnellerer Mode, auf der anderen Seite sind die guten Produkte, wo der Wert hinterfragt wird. Die Wende zum Tragbaren und Echten ist am Vormarsch. Vorreiter sind Japaner, die ihren Weg zurück nach Europa

gefunden haben. „Es ist wie eine Rückkehr zu den ursprünglichen Werten, die italienische Schuhe einmal in der Welt bekannt gemacht haben“, sagt Audrey Skrzydlewski von Franco Martin.

Tragbares, das bezahlbar ist

Während Europa vor sich hin schwächelt, sind wieder Russland, Amerikaner und Asiaten in Mailand zu sehen. Dass diesmal weniger Deutsche in Mailand unterwegs waren, mag an der neuen Popularität der GDS liegen, die nur wenige Tage nach Mailand stattfand. Dennoch gibt es zufriedene Gesichter. Marc Bakowski von Peter Kaiser: „Wir verzeichnen sehr viel internationalen Zulauf in Mailand. Für uns ist die Micam sehr wichtig.“

Die Trends sind auf der GDS übersichtlicher präsentiert, während man sich in Mailands Schuhdschungle immer wieder aufs Neue durchwühlen muss.

In Mailand sucht der Handel allerdings das Besondere. Zu ähnlich seien die Produkte in den Schaufenstern Deutschlands, beklagt sich eine deutsche Einkäuferin, die die Politik vieler großer Marken nicht mehr mitmachen will. Man suche keine Extreme in Mailand, sondern Tragbarkeit, die sich auch bezahlen lässt.

Sneaker kommen mit Macht zurück

Die neuen Trends zum Winter waren durchwegs gepflegt. Eine neue Anziehungskraft steht symbolisch für unsere Zeit. Das betrifft alle Bereiche. Maskuline Derbies und lässige Schnürboots, kurze Booties mit robusten Absätzen gehören dazu. Langschaftstiefel wurden in weichen Ledern gut geordert, während robustere Materialien weniger gefragt sind. Dafür zählt Robustes bei Stiefelletten und Kurzstiefeln besonders. Klassische Reitstiefel mit schönem Metallschmuck sind wieder zurück. Wer dachte, dass der Overknee-Stiefel ausgedient hatte, täuscht sich. Hochwertige Brands zeigten Mengen von Overknees, teils mit heißen Heels. Hochfront-Pumps werden die neuen Alltagsschuhe zu Rock, Hose, Kleid und Mantel. Dekolletierte Pumps zeigen sich häufiger in Lack und wieder spitz. Klare Linien sind wichtig.

Ethnostyles im Indianerlook und Kelimstie-

fel finden ihre Liebhaber bei den Jungen. Westernstiefel und Biker gab es in allen Preisklassen, doch sobald Nieten eingeschlagen werden, steigt auch der Preis. Sneaker überrollen wieder die Branche. Der wohl interessanteste ist der Keilsneaker oder auch Hidden Wedge genannt, der geklettet und geschnürt wird. Eine andere Version sportlicher Schuhe sind Creepers, Modelle mit dicken krepähnlichen Sohlen. Die Tendenz zu kompakten Absätzen ist unübersehbar – ländertypische Ausnahmen bestätigen die Regel. Russische Kunden mögen es unverändert hoch, Mitteleuropäer tendieren zu tragbaren Höhen. Krepsohlen werden mit Naturledern kombiniert, Leichtigkeit ist ein Trend, der sich durch viele Kollektionen, vor allem bei den Herren zieht.

Das Oberleder macht den Schuh

Ein großes Augenmerk gilt der Materialvielfalt: Das Leder macht den Schuh. Je edler, desto besser. Abrasivato-Leder, die zweifarbig schattieren, Kroko-Prägungen, aber viel weniger Python als bisher, Velours in satten Farben, Nubuk-Leder mit edlem Finish, Büffel-Leder, Batikoptiken auf Velours, Metallcleder für Einsätze und glänzende Lackleder in einer schier unendlichen Farbpalette. Musterungen wurden, wenn nicht auf Stoffen, dann auf Velours gedruckt oder beflocht. Nylon findet man für sportive Einsätze vermehrt in winterlichen Kollektionen. Pelzverbrämungen sind farbig, warm gefütterte Modelle findet man nur am Rande oder von den Spezialisten. Karin Grabner



Florale Drucke, auch im Mustermix, sorgen für neue Optionen. Modell B Store.

Daniela Romano, Atelier do Sapato:

„Die Micam ist immer spannend. Gerade in diesen Tagen, wo Einkäufer weniger reisen und keine Zeit verlieren. Geld wird achtsam ausgegeben und es wird bewusster gekauft. Qualität und Individualität machen heute ein Produkt aus.“



Marc Bakowski, Peter Kaiser:

„Wir verzeichnen sehr viel internationalen Zulauf in Mailand und werden hier, wie auch in Deutschland, anders wahrgenommen. Wir treffen hier Kunden aus Asien, GB und auch wieder USA. Deutsche sind weniger da. Viele neue Kunden treten an uns ran.“



Audrey Skrzydlewski, Franco Martini:

„Wer heute auf die Micam kommt, sucht nicht in erster Linie nach Exzentrik, sondern nach tragbaren und besonderen Schuhen. Wir verzeichnen einen großen Zuspruch deutscher und japanischer Kunden, die Qualität und Wertarbeit schätzen.“

